

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

20. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Frauenfreund“

Halle'sches Tageblatt.

Wochenpreis 50 Hg. monatlich 1.50 und 2.00. Mit Beilagen der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich 1.50 Hg. mehr.

Das die Post: Ausgabe A (ohne „Halle'sche Familienblätter“) Nr. 210 kostet 10 Hg. mit den „Halle'schen Familienblättern“ 2.20 Hg. vierteljährlich außer Porto.

Abgabe: 10 Hg. für die Post. Bestellen nach Lieferant.

Verlags-Expeditoren:

W. G. Richter & Co. (Halle) Druckverlag
erschienen täglich außer Sonn- und Feiertagen 3-5 Uhr.

Halle'sche Neuzeitschriften.

Verantwortliche Redakteure:
Dr. Franz Biedermann, Halle und Weitzenberg
Karlheinz Biedermann, Halle
Karlheinz Biedermann, Halle
Halle a. S.

Verlag: W. G. Richter & Co. (Halle) Druckverlag
Grunderstraße 4-5. Hier nachzusagen.
Für Abgabe unentgeltlich schriftlich: Halle a. S.

Preis und Verlag von H. Richter & Co. in Halle a. S.
— Fernsprecher 512 u. 425. —

Die heutige Nummer umfasst 18 Seiten.

Neueste Ereignisse.

- * Ein neuer Königsmord hat die Welt in Aufruhr versetzt; der König und der Kronprinz von Portugal wurden Sonntag Abend in Lissabon erschossen.
- * Der Reichstag erledigte den Etat des Reichseisenbahnbaus.
- * Kriegsmilitär von einem geht zur Wiederherstellung seiner Gesundheit für längere Zeit nach dem Süden.
- * Als Räuber der Witwe Weimer in der Gerichtstraße in Berlin ist der Heilende Hermann Wollig verhaftet worden.
- * Im Thron-Prozess wurde Harry Khan, der Räuber von Standford White, wegen Geisteskrankheit freigesprochen.

Der Königsmord in Lissabon.

Lissabon, 1. Februar. König Carlos und der Thronfolger wurden nach ihrer Rückkehr aus Villa Vicosa von einer Gruppe bewaffneter erschossen. Infante Manuel lebend verhaftet. Die Königin blieb unverletzt.

Mit Entsetzen ist die Nachricht von den Ereignissen in der portugiesischen Hauptstadt, wo König Carlos und der Kronprinz Ludwig Philipp die Opfer von Mordanschlägen wurden, von der ganzen Kulturwelt angenommen worden. Allgemein war man wohl auf eine Katastrophe in diesem Lande vorbereitet, aber man dachte höchstens an die Absetzung des Königs bzw. die Abschaffung der Monarchie und die Erklärung der Republik; daß der im Volke persönlich sich mancher Sympathien erfreuende Herrscher seine fünfzigjährige und im letzten Jahre sehr wegefallene Thronmit dem Leben werde bezahlen müssen, dazu war man nicht gefaßt, noch weniger davor, daß gleichzeitig mit dem König auch der nächste Erbe der Krone beseitigt werden würde. Herrliches Mitleid für das tragische Ende des überlebten Königs und seines an der Gestaltung der Dinge gewiß ganz unbeteiligten ältesten Sohnes wird sich, wie in der ganzen Welt, so auch bei uns im deutschen Reich geltend machen.

Seit gut einem Jahre hatten sich die Verhältnisse in Portugal aus äußerster Unruhe gelöst. Die Wahlen vom August 1906 ergaben für die Liberalen, denen der seit Mai desselben Jahres am Ruder befindliche Ministerpräsident Joao Franco angehört, einen Sieg, aber die absolute Mehrheit fehlte ihnen, sie waren also immer auf die Unterstützung anderer Parteien angewiesen. Das machte natürlich die Lage der Regierung sehr schwierig und vielfach tuz der Umstände, daß im Parlament wiederholt scharfe Angriffe gegen das Königshaus gerichtet wurden, mit dazu bei, daß Dom Carlos sich von Franco bewegen ließ, im Mai 1907 die Krone anzutreten, ohne daß gleichzeitig Remunerationen ausgeschrieben wurden. Dies bewirkte wiederum die Besetzung und forderte den Widerstand aller Parteien heraus, denn nicht nur die Republikaner, sondern auch die



König Carlos von Portugal

konstitutionellen Parteien mißbilligten die Maßnahmen der Regierung. Königstreue Männer unternehmen es, den Monarchen von dem Ernst der Lage zu unterrichten, doch ließen keinen Erfolg, da Dom Carlos anscheinend dem alles auf eine Karte setzenden Franco blindlings vertraute.



Kronprinz Ludwig Philipp von Portugal

Belanntlich wurde auch alsobald die Lissaboner Stadverwaltung durch Regierungsbefehl aufgelöst und durch eine königliche Verwaltungskommission ersetzt. Auch sonst zeigte die Regierung, welche im Laufe der Zeit die

Veranlassung von Parlamenten wohl angeblieben, aber nicht zur Ausführung gebracht hatte, viel Regung zum Abolitionismus, und Beschlüssen der Versammlungs- und Freirei, Euspensierungen von Gesetzen waren an der Tagesordnung. Das höchste Verbrechen aber zeigte ein Detent des Königs im November v. J., monach alle politischen Parteien nach dem summarischen Besatzen benannt werden sollten, das für politische Verbrechen vorgelassen ist und wofür ein Ausnahmegerichtspost eingeleitet wird.

Seit der Ausrufung der Verfassung war es mit der Ruhe im Lande sehr schlecht bestellt, und es ist wohl noch häufiger zu Unruhen und Unzufriedenheiten gekommen, als die bei der streng gegnerischen Partei zuerst während ins Ausland gedungenen Nachrichten zu werden vermochten. Die Republikaner, welche die den letzten Wahlen zwar nur einige Mandate besetzen konnten, aber einen recht großen Anhang haben, wollten sich immer enger zusammen und erzielten nun auch aus den konstitutionellen Parteien großen Beifall; die hundertjährige Jugend, die sich schon früher bei politischen Bewegungen hervorgetan hatte, arbeitete nach Kräften gegen das herrschende Regime, und in der großen Masse des Volks, die ziemlich lange unaktiv zugehört hatte, nahm insolge der immer trüber werdenden wirtschaftlichen Verhältnisse die Unzufriedenheit fortgesetzt zu. Joao Franco tat überdes alles, um das Volk anzufressen, und er ging in allen seinen Maßnahmen mit einer Willkür vor, welche die drohende Gefahr geradezu an der Stirn trug.

Das war die Situation in Portugal schon seit Monaten. König und Regierung konnten nur dann einträchtig auf einen Sieg rechnen, wenn sie des Militärs sicher waren. Das war aber keineswegs der Fall, und wie schon früher einzelne Truppenteile Beispiele von Unabwägigkeit gegeben hatten, so soll die Regierung auch jetzt Grund gehabt haben, der Treue eines Teils der Arme zu misstrauen. Da darüber bisher eingelaufenen Meldungen waren widersprechend und erschienen moß auch nicht die volle Wahrheit. Im allgemeinen nahm man an, daß nur die Polizei und die Kaiserlichen Kommandos absolut zuverlässig und königstreu sei. Jedemfalls war es bei der zweifelhaften Haltung der Arme und der erstickten Stimmung im Lande gefährlich, eine so wegefallene Politik zu treiben, die nun der König und der Kronprinz mit ihrem Leben gefährdet haben und vielleicht der Dynastie den Thron kosten wird.

König Dom Carlos war am 28. September 1863 als Sohn des Königs Ludwig I. geboren. Er bestieg den Thron am 19. Oktober 1889 zu einer Zeit, wo im portugiesischen Volke das Nationalgefühl sich wieder stärker zu regen begann und nach einer Neubewertung der alten Kolonialpolitik des Landes hintrahnte. Dom Carlos hatte denn auch bei seinem Regierungsantritt die Ansprüche Portugals auf seinen Kolonialbesitz überal behaupten zu wollen gelobt, aber schon ein Jahr darauf mußte jene Regierung auf ein britisches Ultimatum hin das Kolonialland in Ostafrika abgeben, was zu großer Unzufriedenheit und zum Rücktritt des Kabinetts Gattos führte. Die Verhandlungen mit England hatten später den Erfolg, daß Portugal einen Teil des umstrittenen Gebietes wieder zurückbekam. Bekanntlich trat es in Ostafrika mit Deutschland und England Grenzabkommen, doch geriet es immer mehr zu Subprotectoraten in ein gewisses Abhängigkeitsverhältnis, was sich namentlich im Burenkrieg zeigte, wo die Begünstigung der Engländer in der Delagoabai sich mit den Plündern eines neutralen Staats nur schwer vereinigen ließ.

Die wundenen Punct für König, Regierung und Volk bildeten die michtigen finanziellen Verhältnisse des Landes, die finanziellen

Aus einer alten Residenz.

Noman von Harry Wolfe. (Fortsetzung.)

Ich hat ihn dringend, Papa zu schonen — der Arzt hat bei der leichten Erregbarkeit Papas so dringend vor jeder Aufregung gewarnt, da er einen Schlaganfall befürchtet — und lieber Jost ins Gewissen zu reden. Papa dürfte unter feiner Wohnung etwas erfahren, denn er selbst würde Jost bei unabweisbarer Richter sein.
Dietrich jagte mir, daß er Jost eindringlich verwahrt habe und daß er hoffe, Jost würde sich zusammenschließen und seinem Vater keine Schande machen.
Es war mir so, als gäbe Dietrich selbst nicht, was er jagte, aber ich bewang meine Sorgen, so gut es ging, obwohl ich seit Monaten um Jost wie im Fieber lebe.
Da, heute, es war sehr dunkel geworden, sah ich allein zu Hause und dachte nach. Papa und Maria waren mit Luise-Lies und Mariechen zum Tee bei der Gräfin Sündenbäuren und Dietrich war auch nicht daheim. Da klingelte es, erst leise, dann heftiger. Ich ging hinaus auf die Diele, viele Dörte unter Wänden, wie mir schien, mit einem Einlaßbegleichen absolut nicht fertig werden konnte.
Ich sah ein kleines Mädchen mit bleichen Gesicht zwischen Tür und Angel stehen, der jagt ansichtig nach Josts Tante.
„Was wollen Sie von meinem Bruder?“ sagte ich hervorretend.
„Und wer sind Sie?“
„Es ist der alte Schmiedlein aus dem goldenen Winkel“, schlüpfte mir Dörte zu.
Ich erdrückte bis ins innerste Herz hinein.
„Treten Sie ein“, bat ich, von heftiger Angst gefoltert, den Fremden, und sagen Sie mir Ihre Anliegen. Vielleicht kann ich Ihnen Auskunft geben.“
Der Alte sah mich einen Augenblick ungeschlüssig mit seinen tiefen, schwarzen Augen an, dann trat er in die Stube.

Mir pochte das Herz, aber scheinbar ruhig fragte ich den Fremden:
„Was wollen Sie von meinem Bruder?“
„Und da redele dann der Alte, der augenscheinlich ganz verängstigt war, ein wirres Zeug, daß er zufällig erfahren, Jost habe einen Wechsel auf Sicht ausgestellt. Wissen Sie, was das ist?“ unterbrach Jomentrude sich selbst und sah den Rittmeister erwartungsvoll an.
Der nicht langsam und Jomentrude fuhr fort:
„Der Wechsel lautet auf zwanzigtausend Mark. Jost wäre der Meinung, daß der Wechsel erst später präsentiert würde, aber irgend etwas mußte daran nicht in Ordnung sein, und er wollte den Herrn Leutnant nur darauf aufmerksam machen, daß, wenn er morgen früh nicht zahlte, der Wechsel dem Papa präsentiert werde.“
Er hätte Jost schon wie eine Stacheln in der ganzen Stadt gesucht, er hätte ihn aber nicht finden können. Da sei er in seiner Herzengängigkeit und um den Herrn Leutnant zu retten, zu uns gerannt, da wir doch wohl Jost finden würden und der Herr Papa es schließlich doch wohl erfahren müßte. Er hätte auch einen Zettel in Jost's Wohnung gelassen, wo er aufgeschrieben: „Gefahr in Sicht!“ Der Herr Leutnant müßte dann schon Weisheit.
Ich nahm alle meine Kraft zusammen, schloß Jomentrude ihre Erzählung, dankte ihm und jagte ihm, daß ich dafür sorgen würde, daß Jost's Nachfrist erzielte. Er könne außer Sorge sein. Und dann dachte ich in meiner Herzengängigkeit an Sie, und alte hierher. Ich weiß mir ja sonst keinen Rat, es ist zu entliehlich zu ichanlos!“
Jomentrude schlug anschließend die Hände vor das von Tränen nasse Gesicht.
Der Rittmeister sah sie ganz ratlos an.
„Um Gotteswillen! Sie glauben doch nicht etwa, daß Jost's das Papier — erledigt hat?“
Jomentrude nickte wortlos.

„Das ist es ja gerade“, schluckte sie schluchlos auf.
„Wie kann der alte Mann sich sonst so äußern, wenn es sich wirklich nur um die Schulsumme handelt, die bis morgen befristet sein muß. Ich bitte Sie, Herr Rittmeister, retten Sie Jost, retten Sie uns alle! Helfen, raten Sie mir! Wo kann ich Jost finden, Sie wissen gewiß, wo er die Abend, wenn er nicht bei seiner Braut ist zubringt. Ich habe den alten Schmiedlein auf morgen verlobt und ihm gesagt, daß Jost natürlich unter allen Umständen zahlte.“
Ich legte den Zufall, daß weder Papa noch Dietrich zu Hause waren. Papa darf nie, nie etwas davon erfahren, es würde ihn töten, und wenn es Dietrich weiß, so würde es Papa sicher erfahren, da es Dietrich für seine Pflicht halten würde. Papa zu sagen, was Jost getan.“
„Ja, und Sie gnädiges Fräulein, halten Sie es nicht auch für Ihre Pflicht, Ihrem Herrn Vater zu sagen, was Jost getan?“
„Nein, und tausendmal nein! Vielleicht läßt sich das Schwerkste noch abwenden. Vielleicht ist es noch möglich, Jost zu retten. Wenn Papa alles weiß, ist Jost verloren. Papa kennt keine Schonung mehr, er hat schon so viel Nachricht gehört.“
„Vielleicht könnte aber Ihr Bruder Dietrich das Geld beschaffen“, wandte Vännges ein. „Wollen Sie ihm nicht wenigstens vertrauen? Könnte er Ihnen vielleicht nicht helfen, wenn's alles ist?“ — der ich Ihnen kein Nein, wollte er sagen. Er hielt aber die Worte zurück und sah Jomentrude fragend an, denn er dachte daran, daß er ihr ja auch bald so nahe stehen würde wie ein Bruder.
„Ach Sie“, sagte Jomentrude und ihre tränensüchtigen Augen strahlten auf. „Ihnen vertraue ich so sehr! Sie sollen nichts weiter tun, als jetzt in die Stadt fahren und nicht eher tun, als bis Sie Jost gefunden. Dann sollen Sie ihm sagen, was ich Ihnen erzählte und mir sofort, wenn auch mitten in der Nacht, die Antwort übermitteln. Ich werde

Van Houten's Cacao

Nur eine Qualität. — Das beste tägliche Getränk für Erwachsene u. Kinder.

Alles in der Welt u. jeder, g. 20.
2 Rauchaale
 30 Chiffel, ob. i. B. Voll-
 feindl. 50 Ia. Spotten,
 1 Std. beifast. Kaudlach,
 40 Kettelrührer, 1 Dole
 beifast. Pochentur, 8
 Rollen, ob. Kaudos, 1 Riß-
 foch. u. 1 Rb. Carbellier.
 Alle 8 Sort. inf. nur 2.95!!
 2 Duganer, Einminde 8.
 Umptigle m. d. g. Perich. i. Massagen
 i. Ret. in woz. cont. Kaff. u. Weine, i.
 u. ent. b. g. Weill. gpe. Schiller.
 Quittl. g. A. Richter, Schmeichler 8.

Kraftlose Nerven.

Man hat sehr mit Recht das Nervensystem mit einem Netz elektrischer Leitungen verglichen, durch welches die verschiedenen Organe zum Funktionieren gebracht werden. Die schönste elektrische Leitung nützt aber nichts, wenn sie „stromlos“ wird, d. h. wenn die elektrische Kraft ausbleibt. Sie ist dann nur ein armseliges Stück Draht, ohne Zweck und Nutzen.

Auch das Nervensystem kann „stromlos“ werden, die Nervenkraft kann abnehmen, kann ganz vernichtet werden.

Die Folgen sind entsetzlich!

Nervosität, Neurasthenie, Neuralgie, gekennzeichnet durch Mattigkeit, Kopfschmerzen, Empfindlichkeit gegen Geräusche, Reizbarkeit und üble Laune, besonders des Magens, Zittern der Hände, Schlaflosigkeit, Gedächtnisschwäche, Angstgefühl, Unsicherheit beim Sprechen, Zuckungen der Muskeln und Glieder, Epilepsie, bohrende Schmerzen ohne Geschwulst, Ischias, Impotenz, Trunksucht, Neigung zu Ausschweifungen, Verdauungsstörungen, Melancholie und viele andere Beschwerden stellen sich ein.

Unter normalen Verhältnissen genügt die gewöhnliche Zufuhr von Kraft, um das Nervensystem hinreichend mit Strom, mit Energie zu versorgen. In der erschöpfenden Hast des modernen Erwerbs- und Gesellschaftslebens genügt aber die auf langsamen Verbrauch berechnete Versorgung nicht mehr, es treten ganz außergewöhnliche Ansprüche an das Nervensystem heran, und wenn dasselbe nicht entsprechend besser mit Kraft versorgt wird, so versagt es, der Lebensprozess wird gestört und stockt.

Schnellste Hilfe tut dringend not!

Man muß die ermatteten, abgespannten, überarbeiteten Nerven durch Kraftmittel stärken und stählen, und das beste, weil natürlichst und am schnellsten wirkende Mittel ist unsere Nerven-Nahrung „Vinservin“.

Wie es wirkt, das sehen Sie aus unserer Broschüre über Nervenleiden, die auch sonst noch zahlreiche, für jeden Nervenleidenden hochwichtige Aufklärungen enthält. Sie sehen es aber auch aus den Ergebnissen eines kostenlosen Versuches, den wir Ihnen ermöglichen.

Ganz kostenlos eine große Probe!

Wir senden Ihnen die hochwichtige Broschüre: „So bekämpft man Nervosität, Neurasthenie, Nervenschwäche mit Erfolg“ sowohl als auch eine für einen ersten Versuch genügend große Probe „Vinservin“ ganz gratis, wenn Sie uns darum schreiben. Sie sollen selbst urteilen, sich selbst überzeugen, daß wir nicht zuviel versprechen, selbst sehen, wie schnell sich die Anzeichen der Besserung bemerklich machen. Wir garantieren für den Erfolg laut Garantieschein. Verlangen Sie einfach per Postkarte noch die kostenfreie Probe nebst Broschüre.

Dr. Arthur Erhard, G. m. b. H., Berlin W. 35/29 A.

Halloren-Kakao billiger:

Qual. II rest 1 Pfd. 1,25
 gut bei 5 Pfd. 1,20
 Qual. I extra 1 Pfd. 1,50
 fein bei 5 Pfd. 1,45
 Qual. Ia. feinst bei 5 Pfd. 1,75
 Schokolade gar, rein
 n. feinst
 1 Pfd. 85 ¢, bei 5 Pfd. a 50 ¢
 Extrafine Qual. bei 5 Pfd. 90 ¢
 Halloren-Kakao inf. mit
 gesetzlich geschützt
 und wird von keinem
 Gebräut überzoffen.

Grossrösterei „Halloria“
 Otto Bornschein.

Haben Sie 10 Pfg.?

Dann kaufen Sie einen Beutel (nimmts lot)



erhältlich in allen Geschäften, wo
 gleiches Blafat aushängt.

Engros und Detail:
 Bernh. Meck, G. m. b. H.,
 Halle a. S., WeinstraÙe 22/27,
 Albert Hampe, Halle a. S.,
 St. Wallstraße 6.
 Fr. Böck, Halle a. S.,
 Schlegelstraße 16.

Speise-Leinöl

erhält jeden Dienstag u. Freitag
 frische Sendung.
 F. Baumgärtel, WeinstraÙe 24/25.

Unter Perleken

fertigt das Spezial-
 geschäft für feine Haararbeiten
 G. Niedermann, Poststr. 1.

Jodella

(Lahusen's Lebertran)
 Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran.
 Wirkt blutbildend, appetitregnernd, appetitregnernd,
 heilt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Besonders blut-
 armen, schwächlichen Erwachsenen, rachitischen (Kug-
 lischen) Krankheiten, Kröpfen, in der Entwicklung und
 beim Lerneu zurückgebliebenen, schwächlichen Kindern
 zu empfehlen. Preis: Mk. 2.30 und 4.60.
 Mit einer Kur kann jederselbst begonnen werden,
 da immer frisch zu haben.

Alleiniger Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen.
 In Hochachtung, achte man auf die obenstehende Figur eine
 den Namen „Jodella“. Alle anderen Präparate sind als nicht echt
 zurückzuweisen.
 Niederlags in allen Apotheken von Halle (Adler, Stern, Viktoria-
 Markt, Kronst., Hohmannstr., Engestr., Kalar-
 Apothek), in Halle (Hauptstr., Schloss-Apothek), in Weißenb. Apotheke,
 in Hahnestadt bei Apotheker R. am Ende, in Delitzsch: Apotheke,
 In Seckenditz: Apotheke.

Wer probt — lobt!:

Dr. Aumanns

süßen Medizinal-Heidelbeerwein!
 136 Auszeichnungen, Staatsmedaillen etc. 136.
 Seit Jahren empfohlen bei: Influenza, Husten, Heiserkeit,
 Magenleiden etc. Spezial-Mittel bei:

Bleichsucht und Blutarmut:

Was muss ein jeder lernen?
 !! Aufpassen !!

das er nur bekommt:
 Dr. Aumanns süßen Medizinal-Heidelbeerwein
 Preis pro Originalflasche (Keltarfüllung) 1.00 Mk.

Feiner empfehle meine vorzüglichsten:
 Johannisbeer-, Stachelbeer-, Erdbeer-Weine.

Dr. Aumann, Iversgehofen bei Erfurt,
 I. Versuchsstation für Obstverwertung.

Heidelbeer-Versuchsfeld (44 preuss. Morgen) in dem Anhaltischen
 Staatsforsten, Oberförsterei Serno b. Coswig i. A.
 Hauptspecialität: Dr. Aumanns Medizinal-Heidelbeerwein

- Verkaufsstellen in Halle a. S.:
- Curt Schlegel, Leipzigerstr. 50.
 - Richard Waag, Leipzigerstr. 53.
 - Ludwig Barth, Leipzigerstr. 80.
 - Hermann Barth, Gr. Ulrichstr. 19.
 - Dr. Reichenow, Raabstr., Gr. Ulrich-
 straÙe 30.
 - Carl Kuhn, Gr. Ulrichstr. 51.
 - Carl Lange sen., St. Ulrichstr. 26.
 - Hermann Barth, St. Ulrichstr. 30.
 - Herrhard Waag, Compaß 10.
 - Leonard Schneider, Geißstr. 6.
 - Alwin Giese, Geißstr. 32.
 - Ch. Oswald Raab, Geißstr. 34.
 - Willyam Göber, Geißstr. 39/60.
 - Antonius Jüll, Geißstr. 65.
 - Carl Güld, Gr. Steinstr. 25.
 - Herrn. Otto Raab, Gr. Steinstr. 33.
 - H. G. Seber, Gr. Steinstr. 46.
 - Ernst Bernhold, Gr. Steinstr. 43.
 - Otto Raab, Gr. Steinstr. 75.
 - Max Kühn, Waagburgerstr. 59.
 - Otto Heiler, Waagburgerstr., Ecke
 Halberstädter.
 - Willyam Erber, Ludw. Wuchererstr. 31.
 - Carl Waag, Ludw. Wuchererstr. 70.
 - Karl Krüger, Waagburgerstr., Ecke
 Königstr.
 - Richard Riebel, Waagburgerstr. 33.
 - Th. G. H. Frede, Eibitz 52.
 - Antonius Jüll, Waagburgerstr. 62.
 - Deitche, Waagburgerstr. 7.
 - Erdebor Giese, Königstr. 80.
 - Alfred Schmidt, Waagburgerstr. 12.
 - Paul Giese, Ereiterstr. 31.
 - H. G. H. Frede, Ereiterstr. 15.
 - Oskar Hoffmann, Ereiterstr. 30a.
 - Max Paul Haer, Waagburgerstr. 25.
 - Julius Gebli, Rannistr. 14.
 - Ernst Jäger, Waagburgerstr. 1.
 - Gußtag Jentich, Bärgasse 3.
 - Willyam Waag, Waagburgerstr. 2.
 - Oskar Göber, Waagburgerstr. 10.
 - Max Waag, Waagburgerstr. 20.
 - Willyam Gernberg, Waagburgerstr. 11.
 - Ernst Müller, Waagstr. 5.
 - G. Schmal, Waagburgerstr. 21.
 - Ernst Haer, Waagburgerstr. 16, 17, 18, 19.
 - Antonius Jüll, Waagburgerstr. 33.
 - Ernst Horn, Waagburgerstr. 12.
 - Oskar Schmal, Waagburgerstr. 8.
 - Hermann Waag, Waagburgerstr. 15.
 - H. Baumgärtel, Waagburgerstr. 8.
 - H. Baumgärtel, Waagburgerstr. 24.
 - Ernst Schumann, Waagburgerstr. 22.
 - Albert Schmidt, Waagburgerstr. 23.
 - Oswald Giese, Waagburgerstr. 13.
 - Willyam Göber, Waagburgerstr. 28.
 - Paul Kronicker, Waagstr. 1.
 - Go. Fejer & Sohn, Waagstr. 86.
 - Willyam Göber, Waagstr. 111.
 - August Waag, Waagburgerstr. 181.
 - Carl Waag, Ludw. Wuchererstr. 69.
 - Paul Raab, Gr. Steinstr. 12.
 - Paul Pfeil, Waagburgerstr. 74.
 - H. Wagner, Waagburgerstr. 59.

Dr. Aumann, Iversgehofen b. Erfurt,

I. Versuchsstation für Obstverwertung.
 Hauptspecialität: Dr. Aumanns Medizinal-Heidelbeerwein
 Zweigniederlassung: Halle a. S., Böllbergweg 10.

**Backer
 Bräter
 Kocher**

nur mit
Kunerol
 feinstes Pflanzenöl
 aus Cocosnüssen
 Kunerol-Werke, Bremen

Vertreter für Halle a. S. u. Umgegend:
 Alfred Gebitsch, Halle a. S., Mersburgerstr. 43.

Kaol

Macht das schmutzigste Metall
 spiegelblank u. schmiert nicht.

Nur echt
 mit Schutzmarke
 „KAOL“

In Glas-Flaschen a 10, 20, 30
 u. Blech-Flaschen u. 50 Pfg.

Überall zu haben.
 Fabrikanten: Lubzyski & Co., Berlin N.O.

Fabrik erhalt. Flügel u. Pianos
H. Förster & Co.,
 Leipzig.

Vertreter
 für
 Halle a. S.

R. Hunger, Halle,
 Pleinmarktstraße 5.

Doch über alles Selbstbehandlung von
geh. Mangelkrankheiten
 und Nervenschwäche. Keine med. Gehirnmittel u. Apparate.
 Katev. f. jed. d. an geschlechtl. Erkrank. od. Folgen jugendl.
 Verirrungen leid. Volle. Heilung, selbst bei alten u. verwaif.
 Fällen. Fr. 3 Mk. Zu bez. d. jede Bezahlung, sowie direkt v. d.
 Spez.-Natur-Heilmittel v. Fr. Maloca, Frankfurt a. M. g.

Dr. Wilhelm Rasch, Halle (Saale), Albrechtstr. 35.
 Vertreter der Gothaer Lebens-Versicherungsbank a. G.
 Versicherungs-Kommissar d. Prov.-Städte-Faust-Societät.
 Annahmestelle von Hypotheken-Darlehens-Anträgen.